

Basel, im Mai 2025



Argumente gegen queer-fremde Themen an den Prides

1. Warum keine queer-fremden Themen an Prides?

- Weil sie die Glaubwürdigkeit und das Image der Prides und der berechtigten Anliegen der LGBTIQ+-Community stören.
- Weil sie ausgrenzen, spalten und Teilnehmerinnen und Teilnehmer einschüchtern oder schädigen können.
- Weil sich die LGBTIQ+-Community nicht für queer-fremde und queer-feindliche Ziele kämpfen lassen soll.

2. Erfahrungswerte

In der Pride-Saison 2024 störten die «Queers for Palestine» (QfP) die Prides in Zürich und Bern und versuchten das Gleiche erfolglos in Basel. Ein jüdischer und schwuler Augenzeuge berichtet:¹

Ich marschierte an der Zurich Pride vom 15. Juni 2024 mit Freunden und Davidstern-Regenbogen-Fahnen – also nicht mit israelischen Nationalfahnen(!) – mit. Unterwegs wurden wir von einer Gruppe mit «Free free Palestine» angeschrien und der Stinkefinger wurde uns gezeigt. Es kam zwischen einem jungen Mann aus dieser Gruppe und mir fast zu einem Handgemenge. Andere Teilnehmer berichteten von den «Queers for Palestine», die mit Banner und Megaphon den Umzug störten.

Noch schlimmer war es an der Bern-Pride vom 03. August 2024. Schon die Begrüßungsrednerin, ein Vorstandsmitglied des Transgender Networks Switzerland (TGNS), fügte Israel-Bashings in ihre Ansprache. «Queers for Palestine»-Demonstrierende infiltrierten darauf den Berner Umzug und skandierten in einem Hasssprechchor «Alli Zioniste chöne sich verpisste!». Auf mich wirkte das

¹ Ganzes Interview unter <https://www.safpro.ch/Audiointerview.pdf>

wie «Tod den Juden!», ein Aufruf, wie er z. B. im April 2023 in Berlin-Neukölln gebrüllt wurde.² Als ich nach dem Umzug die Regenbogen-Davidstern-Fahnen zusammenrollte, umringten mich vier junge Muslime und fragten mich «Enculez-vous des garçons?» (das heisst «Ficken Sie Knaben?»). Dann baten sie mich um eine Fahne, um sie auf dem Bundesplatz zu zerreißen. Ob das Zerreissen einer Regenbogen-Davidstern-Fahne ein judenfeindlicher oder schwulenfeindlicher Akt oder beides ist, lasse ich offen.

Es passt meiner Meinung nach aber bestens in die Hamas-Ideologie, die bekanntlich juden- und schwulenfeindlich ist.³ Für mich ist klar, dass Vertreter*innen von «Queers for Palestine» der Hamas-Ideologie nahestehen, dass Gruppenaufmärsche, die ihre Gegner*innen einschüchtern sollen, und offizielle Israel-Bashings junge Muslime und Palästina-Sympathisant*innen aufhetzen können.

Ereignisse am ESC

Am Eurovision Song Contest (ESC) in Basel vom 11. bis 17. Mai 2025 traten propalästinensische Gruppen wie «Bycott, Divestment and Sanctions» (BDS) und «ESCalate» in Erscheinung. Einige Gruppen beriefen sich in ihren Aufrufen auf «über 60 queere Organisationen».

Es wurde dokumentiert, wie ein Demonstrant gegen die israelische Sängerin Yuval Raphael eine Geste machte, die das Durchschneiden der Kehle bedeutet, wie ein Hasssprechchor das Tram mit der israelischen Delegation begleitete und versuchte, Yuval einzuschüchtern und wie ein geplanter Farbanschlag auf sie beim Finale verhindert wurde.

An der Schiffslände war die Gruppe kurdish-jewish Alliance präsent. Sie wurde ausgebuht und angegangen, als ihre Vertreter*innen die Regenbogenfahne mit dem Davidstern hochhielten. Darauf mussten sie den Ort verlassen, da die Polizei nicht eingriff und sie sich nicht mehr sicher fühlten.

An den propalästinensischen Demonstrationen während des ESCs wurden eine Regenbogenfahne in Verbindung mit einer Palästinafahne und eine Schrifttafel mit «Queers 4 Palestine» gesichtet.

Diese Ereignisse folgten dem bereits in der Pride-Saison 2024 beobachteten Muster und führten zu einer FDP-Interpellation⁴ im Basler Grossen Rat sowie zu einer Anzeige gegen den Demonstranten, der die Geste mit dem Kehledurchschneiden machte. Darauf resultierte ein internationales negatives Medienecho, das den ansonsten positiv rezipierten Grossanlass überschattete.⁵

² <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/berlin-neukoelln-polizei-ermittelt-nach-antisemitischen-parolen-bei-demonstration-a-1bd98026-421d-463b-b04e-e542fc00749a>

³ Die Hamas ist nach übereinstimmender Einschätzung von Historiker*innen, Politikwissenschaftler*innen und Journalist*innen eine Organisation, deren Ideologie und Gründungsdokumente einen ausgeprägten Antisemitismus enthalten. Die Hamas-Charta von 1988, das zentrale Grundsatzdokument der Organisation, enthält zahlreiche Passagen, die Juden pauschal dämonisieren, Verschwörungstheorien verbreiten und explizit zur Gewalt gegen Juden aufrufen. Siehe dazu z. B. Konrad-Adenauer-Stiftung:

<https://www.kas.de/de/web/extremismus/islamismus/hamas>; siehe auch Amnesty International:

<https://www.ecoi.net/en/document/2048736.html> und zur Lage von Menschen aus dem LGBTIQ+-Spektrum siehe den Länderreport von ILGA international: <https://database.ilga.org/palestine-lgbt>.

⁴ <https://grosserrat.bs.ch/ratsbetrieb/geschaefte/200113847>

⁵ The Pink News: <https://www.thepinknews.com/2025/05/12/eurovision-israel-yuval-raphael-protest/>; New York Times:

<https://www.nytimes.com/2025/05/14/arts/music/eurovision-politics-european-broadcasting-union.html>; Newsweek:

Zusätzlich zum negativen Presseecho tragen Hass und Hetze zum generellen Imageschaden bei, weil sie die Totengräber der Demokratie sind⁶ und das friedliche Zusammenleben in einer toleranten Gesellschaft untergraben. Ganz speziell im queeren Raum, in dem der Slogan «Hass ist keine Meinung»⁷ verwendet wird um zu fordern, dass homo- und transfeindliche Hatespeeches nicht durch die Meinungsäusserungsfreiheit geschützt werden, muss auch Judenhass wie jeder Hass gegen Minderheiten geächtet werden, wenn die Community glaubwürdig bleiben will.

Diese Vorfälle bekräftigen den am 23.04.25 gegründeten Verein QUEERS gegen ANTISEMITISMUS (QgA) in seinem Bestreben, LGBTIQ-Anlässe in der Schweiz, insbesondere Prides, Strassenfeste und andere Aktivitäten der queeren Community von Antisemitismus freizuhalten,⁸ weil:

- **Antisemitismus** Juden und Jüdinnen gefährdet.
- **Antisemitismus** nicht-jüdische queere Menschen stört, wenn Hasssprechchöre die Prides mit queer-fremden Themen kapern. Er stört, wenn Begrüssungsreden das Existenzrecht Israels in Frage stellen. Er stört, wenn Jüdinnen und Juden pauschal für die zivilen Opfer im Gazastreifen verantwortlich gemacht werden. Er stört, wenn mit Doppelmoral die Diskriminierung, Dämonisierung und Entmenschlichung von Jüdinnen und Juden gerechtfertigt werden.
- Es stört queere Anlässe ebenfalls, wenn die globale Intifada propagiert wird und wenn Firmen und Organisationen, in denen schwule und lesbische Mitarbeitende in jahrelanger Arbeit Diversity-Programme aufgebaut und mitgestaltet haben, des «Pink Washings» beschuldigt werden, nur weil sie mit Israel Handelsbeziehungen oder wissenschaftlichen Austausch pflegen.
- **Antisemitismus** verunmöglicht jüdischen Queers und ihren Allies, unbeschwert an Prides mitzufeiern. Er gefährdet ihre Sicherheit.

Ob die Hasssprechchöre und Banner der QfP unter die Antirassismusstrafnorm Art. 261^{bis} StGB fallen, ist aktuell bei der Zuger Staatsanwaltschaft in Abklärung. Ab 15. Mai 2025 wäre zudem ein

<https://www.newsweek.com/yuval-raphael-eurovision-protests-raises-concerns-2071076>; Frankfurter Allgemeine:

<https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/eurovision-song-contest/esc-2025-proteste-in-basel-wegen-auftritt-von-israelin-raphael-110483581.html>.

⁶ Georges Brunschvig 1966, zitiert nach Hannah Einhaus, Georges Brunschvig: Jüdischer Demokrat, Berner Anwalt, Schweizer Patriot (1908-1973), Zürich, Chronos 2016. Siehe auch Bundesregierung, Bundesfamilienministerium, Studie „Lauter Hass – leiser Rückzug. Wie Hass im Netz den demokratischen Diskurs bedroht“, Berlin 2024:

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/archiv/studie-lauter-hass-leiser-rueckzug-2259524>

⁷ Bündnis Gegen Homophobie 2023:

<https://mannschaft.com/a/hass-ist-keine-meinung-neue-kampagne-gegen-hate-speech>; Pink Cross, Hate Crime Bericht 2025, S. 8.

⁸ Siehe Zweckartikel der QgA-Statuten: *Der Verein bezweckt, LGBTIQ-Anlässe in der Schweiz, insbesondere Prides, Strassenfeste und andere Aktivitäten der queeren Community von Antisemitismus freizuhalten. Hierzu argumentiert er mit den entsprechenden Organisationskomitees, führt er interne und öffentliche Diskussionen über Antisemitismus, Queer Studies und Homo/Transphobie durch, betreibt er Öffentlichkeitsarbeit und vernetzt er sich international und national mit Organisationen, die Antisemitismus bekämpfen.*

https://www.safpro.ch/QgA_Statuten.pdf.

Strafverfahren wegen Verbreitung der Hamas-Ideologie denkbar. Entsprechende Anzeigen und Urteile liegen noch nicht vor. Strafrechtliche Argumente gegen die QfP sind daher verfrüht. Wenig bestritten ist jedoch, dass die Nähe zur Hamas-Ideologie⁹, die sowohl antizionistisch und antisemistisch als auch homophob ist, ***der Glaubwürdigkeit, dem Image und den berechtigten Anliegen unserer Prides schadet.***

Da in Zukunft auch andere Gruppierungen als die QfP unter dem Vorwand, queer zu sein, unsere Prides kapern und in Misskredit bringen könnten, schlagen die QgA vor, alle queer-fremden Themen bis auf weiteres von den Prides auszuschliessen. Hierzu braucht es eine Definition, was queere Anliegen sind. Die QgA schlagen folgende nicht abschliessende Aufzählung vor:

Queere Anliegen sind:

- Die vollständige rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung von LGBTIQ+-Menschen sowie der wirksame Schutz vor deren Diskriminierung.
- Gleiche Elternrechte und rechtliche Absicherung vielfältiger Familienformen.
- Hilfe für queere Menschen in Not in der Schweiz (z.B. Aids-Hilfe) und im Ausland (Iran, Russland, Ungarn, afrikanische Staaten, neuerdings auch die USA und v.a.m.).
- Schaffung bzw. Absicherung queerer Rechte (auch wenn diese in der queeren Gemeinschaft umstritten sind, wie z.B. Leihmutterschaft, Konversionstherapieverbot, Transitionsmedizin und der amtliche Geschlechtseintrag nach eigener Wahl).
- Queere Netzwerke in Firmen, Verwaltungen, Glaubensgemeinschaften, politischen Parteien, Zivilgesellschaft, Armee, Kultur, Sport, Freizeit usw.
- Sponsoren, die entweder ein queeres Firmennetzwerk besitzen, die Pride finanziell und/oder ideell unterstützen und/oder Queer Marketing betreiben.

3. Wie vorgehen?

Die Ereignisse am ESC und die Basler Grossratsdebatte haben gezeigt, dass die juristischen und polizeilichen Möglichkeiten gegen Hassreden und Einschüchterung während einer öffentlichen Veranstaltung begrenzt sind.

Deshalb schlagen die QgA den Organisationskomitees (OK) der Prides in der Schweiz folgende Massnahmen vor:

⁹ Zur Beziehung zwischen QfP, Kapitel, Dragic, Samidoun und Hamas siehe

<https://www.audiatur-online.ch/2024/03/13/pflp-mann-der-hamas-rechtfertigt-tourt-unbehelligt-durch-die-schweiz/>

1. Macht bereits in der Ausschreibung und in publikumswirksamen Ankündigungen klar, dass
 - a. nur Pride-Formationen mit queeren Anliegen zugelassen werden,
 - b. gegen Vertreter*innen mit queer-fremden Themen und queerfeindlicher Haltung wie z. B. Rechtsradikale und islamische Extremisten¹⁰, derentwegen es zu imageschädigender Einschüchterung von Teilnehmenden, zu Streit, Gewalt, Körperverletzung und Sachbeschädigung kommen kann, polizeilich vorgegangen wird.
 - c. das OK bei der Polizei die räumliche Trennung zwischen den zugelassenen und wilden Marschformationen beantragen wird.
2. Überprüft bei der Anmeldung Kriterium 1a.
3. Bildet Eure Awarenessteams gründlich aus, damit sie Gruppen mit queer-fremden Themen, Hassbotschaften und Hetze rasch erkennen und sie konfliktarm aus der Demo wegweisen können.
4. Weist Euren Sicherheitsdienst an, allfällige imageschädigende Störer*innen während der Pride zu dokumentieren und diese umgehend der Polizei zwecks Wegweisung zu melden.

Rückfragen, die wir gerne beantworten, richtet Ihr bitte an info@qga.ch.

Mit bestem Dank für Euer Interesse und mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand der «Queers gegen Antisemitismus»:

Rolf Stürm, Präsident

Lea Levi, Vizepräsidentin

Ari Yasmin Lee, Vorstandsmitglied

Marc Fehlmann, Vorstandsmitglied

Sarah-Elena Wellig, Vorstandsmitglied

Weitere Informationen: www.qga.ch.

¹⁰ https://www.verfassungsschutz.de/DE/verfassungsschutz/der-bericht/vsb-islamismus-und-islamistischer-terrorimus/vsb-islamismus-und-islamistischer-terrorimus_node.html.